

# Leo der Grosse

und

seine Zeit.



Von

Wilhelm Amadeus Arendt,

Professor an der Universität zu Mecheln.



9231-5961

Mainz.

Druck und Verlag von Florian Kupferberg.

1835.

Seinen  
verehrten Freunden  
**Christian Brentano La Roche,**  
**Dr. Andreas Räs**  
und  
**Dr. Nikolaus Weis**

der Verfasser.

## V o r w o r t.

Die Arbeit, welche der Verfasser hiermit dem Publikum übergiebt, bedarf in mehrfacher Beziehung der Rücksicht desselben. Diejenigen, welche sich mit geschichtlichen Studien selbstständig beschäftigt haben, kennen die mannigfachen Schwierigkeiten, die sich darbieten, wenn es gilt, die gewonnenen Resultate in bestimmter Form zu fixiren und eine Zeit mit dem, was sie bewegt und erfüllt, getreu und so wie sie es will, darzustellen. Von Vollendtheit in dergleichen Leistungen kann, besonders in den Anfängen derselben, so wenig die Rede sein, daß sie vielmehr, um richtig gewürdigt zu werden, nur als annäherndes Streben, als Versuche zu gelten verlangen müssen.

Was nun näher den Vorliegenden angeht, so wünscht der Verfasser hier schon auf zwei Fragen, die von Vielen als ein Tadel ausgesprochen werden dürften, zu antworten.

Welche Unbestimmtheit in der Auffassung des Ganzen, wird man sagen, gehört die Arbeit in das Gebiet der Kirchengeschichte oder in das der Geschichte allgemeiner genommen? Darauf dient vor Allen zur Erwiederung, daß der Grundsatz bei der Darstellung irgend welcher größeren historischen Erscheinung besonders festgehalten werden müsse, daß sie so, wie sie war, wiederzugeben sei. Nun war aber jene Zeit vorherrschend, ja ausschließlich fast mit der Ausbildung und Entwicklung christlich = kirchlicher Zustände beschäftigt, und daher müssen diese den hauptsächlichsten Platz in der Schilderung jener einnehmen. Ihnen eine untergeordnete Stelle anweisen, heißt die Zeit nicht in ihrem wahren Wesen erscheinen lassen. Die politischen Entwicklungen und Bewegungen derselben sind fast null, durften aber nicht übergangen werden, wenn das Bild nicht hätte des Rahmen entbehren sollen; die wichtigsten Theile desselben sind aber, wie die Zeit selbst es verlangte, der Darstellung kirchlicher Verhältnisse gewidmet.

Wichtiger ist eine andere Frage. Wozu diese unangemessen lange Einleitung, die ein Jahrhundert an uns vorbeigehen läßt, welches nicht das Leo's des Großen ist? Die Nothwendigkeit derselben wird deutlich, wenn man den Zweck des Buches im Allgemeinen erwägt. Der Verfasser beabsichtigt mit der Zeit eine Geschichte des Mittelalters zu

geben, und die vorliegende Arbeit soll als Vorbereitung, als Einleitung dazu dienen. Daher ein doppelter Zweck derselben, einmal die Uebersicht aller der Entwicklungen des Christenthums, aus welchen sich die mittelalttrigen Erscheinungen herausbilden, und dann die ausführlichere Darstellung der Zeit, welche demselben unmittelbar vorangeht, zu deren Mittelpunkt der Mann genommen, der sie beherrscht und geleitet hat, der als Oberhaupt der Kirche die Keime ihrer nächstfolgenden Entwicklungen legt, und in seinem Geiste und Wirken die Erscheinungen späterer Jahrhunderte vorbildet. Betrachtet man das Buch nach dieser seiner Beziehung zu dem, was ihm, mit Gottes Hülfe, folgen soll, so erscheint die erste Abtheilung desselben nothwendig begründet, und jede andre Auffassung würde der Absicht des Verfassers nicht entsprechen, dem es vor allen um Darlegung des innern, fortlaufenden Zusammenhangs der Geschichte zu thun war. Außerdem verweist er auf das, was er im Buche selbst S. 43 darüber gesagt.

Die Geschichte des Mittelalters wird sich unmittelbar da anschließen, wo der vorliegende einleitende Versuch aufhört, also mit dem Sturz des weströmischen Reiches für die politische und mit dem Nachfolger Leo's für die kirchliche Geschichte beginnen, und in möglichster Vollständigkeit die Darstellung der politischen, kirchlichen und Kultur = Entwicklung jenes großen Jahrtausends enthalten.